



Fotos: privat

# Kleine Hilfe und große Bereicherung

## DR. ANNE-KATHRIN LOFRUTHE BEHANDELTE IM FLÜCHTLINGSCAMP – WEITERE ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE GESUCHT



*Dr. Anne-Kathrin Lofruthe, Zahnärztin, und ihr Mann Henrik, Allgemeinmediziner, bei ihrem Hilfseinsatz auf Chios*

**N**och immer hört man in der Stimme von Dr. Anne-Kathrin Lofruthe, wie prägend diese eine Woche ihres Lebens war. „Das hat viel mit mir gemacht“, sagt die Zahnärztin aus Oldenburg. Die 46-Jährige hat für das Dental Emergency Team (Dental-EMT) in der Zahnstation im Flüchtlingslager Vial auf der griechischen Insel Chios gearbeitet. Nun will sie auch Berufskolleginnen und Berufskollegen für eine solche **Hilfstätigkeit begeistern.**

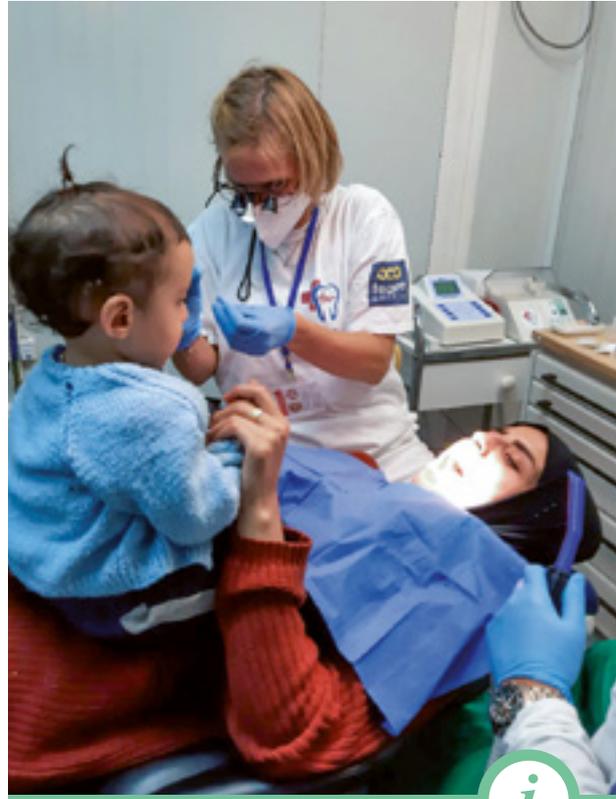
In Kooperation mit der Hilfsorganisation SMH hat das Dental Emergency Team in dem Lager seit Anfang des Jahres eine Einheit für Zahnbehandlungen installiert. Morgens werden in dem Container Asylanträge bearbeitet, nachmittags Zähne behandelt. Zuvor war die Organisation auf Lesbos aktiv, doch irgendwann wurde klar, dass abseits von Lesbos die Zahnmedizin völlig unterrepräsentiert ist. „Auf Chios hatten die Menschen vor unserer Arbeit kaum Zugang zu einer zahnmedizinischen Behandlung“, berichtet Alexander Schafigh, 1. Vorsitzender des Vereins. Um die Versorgung kontinuierlich gestalten zu können, braucht es Freiwillige, so Schafigh. Bedarf gebe es immer: „Ganz aktuell brauchen wir etwa noch Zahnärztinnen und Zahnärzte für Dezember und Januar.“

Lofruthe weiß, dass es manchmal nur einen kleinen Impuls braucht, um einen solchen Einsatz anzugehen. So war es auch bei ihr. Denn „helfen“ wollte auch sie schon lange. Doch irgendwie war ihr Leben sehr stringent, „spießig“, wie sie selbst sagt. Nach dem Studium folgte direkt die Arbeit als Zahnärztin, dann kamen die Aufgaben als dreifache Mutter hinzu. „Da gab es lange keine Zeit für die Frage nach dem, was das Leben vielleicht noch so bringt.“ Abgehalten von einem Hilfeinsatz habe sie dann immer die voraussichtliche Länge. Selbst als angestellte Zahnärztin könne man eben nicht mal eben mehrere Wochen pausieren. Dass das DENT auch wochenweise Hilfe annimmt, kam ihr da sehr entgegen.

In der ersten Herbstferienwoche machte sie sich also zusammen mit ihrer Familie auf den Weg nach Chios. Ihr Mann Henrik war ihr dabei eine unerwartet große Hilfe. Mangels Alternativen sprang der Allgemeinmediziner nämlich spontan als Assistent ein. „So hat er auch meinen Beruf noch einmal ganz anders erlebt“, sagt sie. Zusammen haben die Lofruthes etwa 40 Flüchtlinge zahnmedizinisch behandelt. Das Arbeiten sei nicht nur wegen der reduzierten technischen Ausstattung anders gewesen – auch wenn es für jede technische Lösung ein hilfreiches Video und einen stetigen Rat via Whatsapp gab. Auch die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten seien komplett anders: „Ich musste mich oft daran erinnern, nicht in den Zuhause-Behandlungsmodus zu verfallen und alles schön zu machen. Meist muss man einfach nur die Schmerzen nehmen.“ Prägend waren für Lofruthe vor allem die Geschichten der Geflüchteten und ihre Dankbarkeit. Sie berichtet von einer Frau, die nicht mehr wusste, wo ihre Familie geblieben ist und der Sehnsucht der Menschen nach einem besseren Leben. „Und die Dankbarkeit war riesig“, sagt sie und erzählt voller Rührung von einem Mann aus Afghanistan, der sie spontan nach einer Behandlung aus Dank umarmt habe. Seit ihrer Rückkehr denkt die Oldenburgerin über vieles, was sie bislang als selbstverständlich angenommen hat, ganz anders. „Wichtig ist doch eigentlich nicht, wie viele Implantate man an einem Tag gemacht hat.“ Manchmal verfallt sie dann aber doch wieder zu sehr in den zahnärztlichen Alltag: „Dann ärgere ich mich wieder darüber, dass eine Krone vielleicht nicht so schön geworden ist.“ Immer wieder versuche sie dann die Erinnerungen an Chios hervorzukramen und zufriedener und dankbarer zu sein. Kurz nachdem Lofruthe zurück in Deutschland war, erreichte sie die Nachricht, dass 23 Menschen auf der Flucht vor der Insel Chios ertrunken sind. „Wenn man sonst solche Nachrichten im Fernsehen gesehen hat, waren sie gefühlt weit weg. Das war diesmal anders.“ In solchen Momenten verzweifle sie auch schon mal an der großen Politik und wisse gleichzeitig, dass man nicht allein die ganze Welt retten könne. Dennoch erhofft sie sich, dass noch viele andere Zahnärzte und Zahnärztinnen ihrem Beispiel folgen.

Ihr Einsatz habe sie gelehrt, dass die Hilfe im Kleinen ein nicht zu unterschätzender Beitrag ist. „Wenn ich eine Schraube im System ändere, ändert sich vielleicht irgendwann das ganze System.“ ■

\_\_\_\_\_ Julia Treblin, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der ZKN



i

## HILFE GESUCHT!

Für die Zahnstation im Flüchtlingslager Vial auf der griechischen Insel Chios sucht das Dental Emergency Team kurzfristig Kolleginnen und Kollegen für die zahnärztliche Betreuung der dort lebenden Menschen. Eine Unterkunft und ein Leihwagen sind vorhanden. Behandelt wird in einer gut ausgestatteten Zahnstation im medizinischen Bereich des Lagers. Voraussetzung sind mindestens 2 Jahre Berufserfahrung. Gearbeitet wird im internationalen medizinischen Team.

Alle Aufwendungen werden als Spende bestätigt, ggf. kann ein Zuschuss gewährt werden.

Schicken Sie gerne eine Nachricht an: dental-emt@web.de oder

Weitere Informationen gibt es hier: [www.dental-emt.org](http://www.dental-emt.org)

<https://www.facebook.com/dentalemt>

